



Die Treppenempore nahe dem Bug

Mahagoni aufgebracht werden. Danach wurden die Decksausparung und beidseitig auch die Öffnungen für die Schaufelräder mit ausgeschnitten.

Das Ruder wurde eingebaut und eine Vorrichtung für das Anfertigen der Radkästen angefertigt. Die Rundbögen hatte ich noch mit Klebestreifen abgeklebt, damit später kein Leim daran haften kann. Auf diese Vorrichtung wurde dann der Rumpf aufgesteckt. Jetzt konnten die Bögen der Radkästen mit 10×1-mm-Sperrholz und zu den Fugen versetzt in zwei Lagen vorgefertigt werden. Später kommt ja noch die richtige Bretterbeblankung darauf. Danach konnten das Deck fertig grundiert und der Rumpf auf der Unterseite vorgrundiert werden. Als die Grundierung ausgetrocknet war, wurde das Getriebe mit Motor und den Schaufelrädern eingebaut. Die Schaufelräder bezog ich von Graupner. Das Getriebe habe ich mir aus zwei Messing-Kegelrädern und Zahnrädern Modul 1 selbst zusammen gebaut, mit einer zum Motor verstellbaren Enddrehzahl von 60–75–80 U/Min. Die Achse aus 5-mm-Niro-Stahl verläuft durchgehend zwischen beiden Schaufelrädern und ist in Sinterlagern gelagert. Für diesen Einbau benutzte ich wieder eine Behelfsvorrichtung, damit das Ganze rechtwinklig und auf gleicher Höhe zur Längsachse eingebaut werden konnte.

Der Rumpf wurde wieder mit den Radkästen auf die Vorrichtung aufgesteckt, und ich konnte mit den Aufbauten beginnen. Der Aufgang zum Oberdeck (eine Treppenempore) und das erste Zwischendeck mit den Stützpfosten waren der nächste Arbeitsgang. War ein Teilstück fertig, wurde es grundiert und fertig lackiert. Danach

wurde dieses Teilstück abgedeckt, damit es nicht allzu sehr verstaubt, wenn weiter gearbeitet wird.

Die Radkästen wurden im Bogen und zur Deckinnenseite hin verschalt mit Limba-Furnierstreifen von 0,6×4 mm. Außenbords wurde aus 1-mm-Birkensperrholz die Verzierung angebracht. Ich brachte die Stützbalken, die Verkleidung mit den Fenstern an und leimte dann die Decksbeplankung auf.

Erste Probefahrt

Die innere Unruhe trieb mich voran. Alles Bisherige wurde fertig lackiert, der Motor und die Schaufelräder wurden eingebaut, schnell noch die Fernsteueranlage angeschlossen, und ab ging es zur ersten Probefahrt. Die Spannung

war groß. Meine Freude noch größer, als ich das Ergebnis sah. Ich muss gestehen, ich war richtig stolz auf dieses erste nach vielen Jahren gebaute Modell. Es fuhr so schön gemächlich dahin und ließ sich wunderbar steuern. Nur eines musste ich feststellen. Bei der Geradeausfahrt zog es leicht nach rechts und fing auch leicht zu schlingern an. Lange habe ich nach der Ursache gesucht. Bis ich darauf kam, dass die Schaufeln der Schaufelräder exakt gleichmäßig ins Wasser eintauchen müssen. Natürlich konnte ich diesen Verzug mit der Ruderstellung etwas korrigieren, aber damit war ich nicht zufrieden; ich wollte den Mangel beheben, was mir auch gelang.

Meine Motivation kannte nun keine Grenzen mehr. Jede Minute wurde ausgenutzt um am Modell zu arbeiten. Meine Frau musste zu der Zeit und muss auch heute noch sehr viel Geduld aufbringen. Sie ließ mir aber alle Zeit und Ruhe, um mein Modell fertig bauen zu können. Es war ja auch nicht mehr allzu viel zu tun. Schwierig war noch die Brüstung auf dem Passagierdeck. Diese hatte ich ganz aus Messing-Vierkantrohren der Größe 1×1 mm, aus Flachmessing in den Größen 1×2 mm und 3×2 mm und auch aus T-Profilen gefertigt.

Nachdem alles soweit fertig war, musste ich doch feststellen, dass das Modell sehr windanfällig war. Ich behalf mir, indem ich seitlich an beiden Unterseiten einen Auftriebskörper aus Mahagoni, weiß gestrichen, mit doppelseitigem Klebeband anbrachte. Das gab dem Modell doch so viel Stabilität, dass ich ruhig bei leichter Brise fahren konnte. Für viele Stunden hatte ich nun mit diesem Modell meine Freude. Heute steht das Modell mehr zur Zierde unter Glas – da ich ja nicht ruhte und gleich mein nächstes Modell, die MS „Berlin“, baute und weitere noch folgen werden.



Eine erste Probefahrt